

# Erzgebirgischer Volksfreund

„Erzgebirgischer Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Eisen- und Festtagen.  
Abonnementpreis (einschl. d. Postgebühren) im Vierteljahrsabonnement 2.00 Mk., im Halbjahrsabonnement 3.50 Mk., im Jahresabonnement 6.50 Mk., in der Provinz 7.50 Mk., in der Schweiz 8.50 Mk., in der Türkei 10.00 Mk., in den übrigen Ländern 11.00 Mk.  
Einzelposten: 10 Pfennig.  
Verlag: C. M. Gärner, Aue, Erzgeb.  
Erscheinungsstelle: Aue, Erzgeb. Nr. 76.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Kreis- u. städtischen Behörden in Schwarzenberg, Ebnitz, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.  
Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Johanngeorgenfeld.  
**Verlag C. M. Gärner, Aue, Erzgeb.**  
Telefon: 211. Druck: 2111 (Aue) 2111, Schwarzenberg 10, Schwarzenberg 376. Drahtlos: Volksfreund Erzgebirge.

Ungezogene Anzeigen für die am Sonntag erscheinende Nummer bis vorwärts 9 Uhr in den Hauptredaktionsstellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Anzeigen kann nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch Inserenten eingegebenen Angaben. — Für Rückfragen hinsichtlich einzelner Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes begründen keine Ansprüche. Bei Zahlungsvorgängen sind Banknoten nicht anzunehmen. — Die Redaktion ist nicht für die Richtigkeit der durch die Redaktion eingegebenen Angaben verantwortlich.

Nr. 112.

Donnerstag, den 17. Mai 1923.

76. Jahrg.

## Solzversteigerung.

**Mittwoch, den 23. Mai 1923, vorm. 11 Uhr, Ratshaus Grünhain.**  
829 Stämme von 10—32 cm Mittelnst. von Kahlhölz in Abt.: 56, 57 (Grh. Teil), 82 (St. Teil), 11000 Stämme von 7—50 cm Dblst. von Kahlhölz in Abt.: 29, 32 (Grh. Teil), von Bräunen in Abt.: 10—15, 17—23, 26—29, 42, 44—48, 52, 60, 61, 65—67 (Grh. Teil), 6, 7, 9, 10, 14—16, 21—29, 31—34, 36, 37, 39—44, 53, 55—61, 68—71, 75—83 (St. Teil).  
Forstrentverwaltung Grünhain.

## Grünhainer Staatsforstrevier.

**Im Gasthaus „Mühlentafel“ in Aue, Mittwoch, den 23. Mai 1923, nachm. 2 Uhr:**  
3298 w. Stämme 7/15 cm Stark, 768 w. Stämme 16/22 cm Stark, 330 „ „ 23/57 „ „ und 4,5 rm w. Nadelholz in Abt. 37 (Schlag), 21, 22, 26 bis 31, 33 bis 37, 39 bis 45, 47, 48 (Gründe).  
Hierüber kommen noch 130 fm in Arbeit befindliche Stämme zum Angebot.  
Für Auktionsversteigerung sind kleine Posten gebildet.  
Forstrentverwaltung Schwarzenberg.

## Nadelholzversteigerung.

**Im Gasthaus „Mühlentafel“ in Aue, Mittwoch, den 23. Mai 1923, nachm. 2 Uhr:**  
3298 w. Stämme 7/15 cm Stark, 768 w. Stämme 16/22 cm Stark, 330 „ „ 23/57 „ „ und 4,5 rm w. Nadelholz in Abt. 37 (Schlag), 21, 22, 26 bis 31, 33 bis 37, 39 bis 45, 47, 48 (Gründe).  
Hierüber kommen noch 130 fm in Arbeit befindliche Stämme zum Angebot.  
Für Auktionsversteigerung sind kleine Posten gebildet.  
Forstrentverwaltung Schwarzenberg.

## Böhmischer Staatsforstrevier.

**Im Gasthaus „Mühlentafel“ in Aue, Mittwoch, den 23. Mai 1923, nachm. 2 Uhr:**  
3298 w. Stämme 7/15 cm Stark, 768 w. Stämme 16/22 cm Stark, 330 „ „ 23/57 „ „ und 4,5 rm w. Nadelholz in Abt. 37 (Schlag), 21, 22, 26 bis 31, 33 bis 37, 39 bis 45, 47, 48 (Gründe).  
Hierüber kommen noch 130 fm in Arbeit befindliche Stämme zum Angebot.  
Für Auktionsversteigerung sind kleine Posten gebildet.  
Forstrentverwaltung Schwarzenberg.

## Der Schlag gegen die chemische Industrie.

**Ludwigshafen, 15. Mai.** Heute früh 8 Uhr ist die Badische Anilin- und Sodafabrik von Franzosen besetzt worden. Den Arbeitern ist der Zutritt zur Fabrik verweigert. Sie wurden von Spahis mit blauer Waffe auseinander getrieben. Die Angestellten der Nachschicht durften das Werk verlassen, in dem jetzt ein ganzes Regiment liegt. Auch das Straßenbahndepot wurde besetzt. Infolgedessen ruht der Straßenbahnverkehr. Im übrigen ist der Verkehr unbehindert.

**Frankfurt a. M., 15. Mai.** Auch die Höchst Farbwerte sind am Montag von den Franzosen besetzt worden. Die Fabrik ist durch französische Posten von dem Verkehr mit der Stadt abgesperrt. Den Arbeitern ist das Betreten der Fabrik verboten, nur die lebenswichtigen Teile des Betriebes dürfen arbeiten. Ueber die Stadt Höchst selbst ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet war bis 8 Uhr vormittags gesperrt und ist erst nach 8 Uhr für den Verkehr wieder freigegeben worden. Es dürfen aber nur Personen verkehren, die im Besitze der seit dem 10. Mai vorgeschriebenen neuen Ausweise sind.

**Frankfurt a. M., 15. Mai.** Die Franzosen forderten gestern Abend von den Höchst Farbwerten fünf Personalausweise an. Die Direktion verweigerte ihre Herausgabe. Daraufhin umgingen die Franzosen nachts die Werke mit Truppen, Tanks und Minenwerfern und verweigerten heute früh den 12 000 Arbeitern den Zutritt zu den Werksstätten. Unter den Arbeitern verbreiteten sie Flugblätter, die, von der Ablehnung der französischen Forderung nach Kraftwagen ausgehend, von Sabotage-Gelinnung der Arbeiterleiter überhaupt sprechen und die Arbeiter auffordern, der Sabotagegruppe keine Gefolgschaft mehr zu leisten. Die Arbeiterschaft bewachte stilles Haus und suchte nach Hause zu gelangen. Heute wurde der sozialistische Landrat des Kreises Höchst, Zimmermann, von den Franzosen für abgesetzt erklärt und durch den Separatisten Schulinspektor Dr. Hindrichs ersetzt.

Ueber die Gründe dieser Maßnahme ist bis zur Stunde nichts zu erfahren. Es scheint aber, daß die Besetzung der Höchst Farbwerte in Zusammenhang steht mit jener der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Im Laufe der Nacht hatten die Franzosen sämtliche Ausgänge aus Höchst und die Uebergänge in das unbesetzte Gebiet durch Militärposten hermetisch abgesperrt. Hinter dieser Barriere, durch die nicht einmal eine Nachricht gelangen konnte, haben sie dann die Höchst Farbwerte mit einem starken Militärkontingent umgeben. Die Haupteingänge wurden mit Offizierswagen und Maschinengewehren besetzt. Rings um die Fabrik patrouillierten zur Stunde noch größere Abteilungen. Die in Frankfurt wohnenden Arbeiter der Höchst Farbwerte und anderer Fabriken wurden an der Grenze des besetzten Gebietes zurückgewiesen, ebenso erging es den Arbeitern, die innerhalb des besetzten Gebietes wohnen und in Frankfurt beschäftigt sind. Da zudem die neuen Passvorschriften mit aller Strenge gehandhabt werden und nur Ausweise gelten, die auf Grund der neuen Bestimmungen abgestempelt sind, staute sich an der Grenze des besetzten Gebietes heute früh ein großer Haufen von Arbeiter und Kraftwagen, und alle Reisenden mußten umkehren. Der Grund der Maßnahmen der Franzosen ist auch zur Stunde noch nicht festgestellt. Es scheint aber, als ob es sich um einen rein wirtschaftlichen Druck gegen die großen deutschen Industriegebiete handelt. Die Borräte an Farb- und Stickstoff in den Silos der Fabriken sind sehr groß. Der Telefonverkehr zwischen Frankfurt und Höchst ist seit heute früh unterbrochen.

**Frankfurt a. M., 15. Mai.** In Herdingen ist die Chemische Fabrik Weilerter Meer militärisch besetzt worden. Desgleichen die Zementfabrik Dylhoff & Widmann bei Mainz.

### Auch Limburg besetzt.

**Frankfurt a. M., 15. Mai.** Heute früh wurde Limburg überfallen von den Franzosen besetzt. Das Bahnhofgebäude und das Postamt sind von Truppen besetzt. Die Beamten wurden aus dem Dienst verjagt. In der Stadt sollen Hausdurchsuchungen stattfinden.

**Genf, 15. Mai.** Havas meldet, daß die Besetzung Limburgs den dritten Teil der beschlossenen Besetzungen deutschen Gebietes zur Erreichung der Reparationsleistungen eingeleitet habe.

Der Pariser „Temps“ meldet, die neuen Besetzungen in Deutschland sind eine weitere Phase des Programms, das seit Januar fest besteht. Die Besetzung deutscher Gebiete wird solange fortgesetzt, bis Deutschland sich unterwerfe. Die Besetzungen finden in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung, sowohl im Ruhrgebiet wie in Süddeutschland, Karlsruhe und Mannheim werden im Süden die weitere Phase der Zwangsmaßnahmen darstellen.

Das „Echo de Paris“ meldet, die neu zu besetzenden Gebiete Deutschlands werden Anfang Juni in die dem Zwang unterworfenen Gebiete eingezogen.

### Vor den Toren Frankfurts.

**Frankfurt a. M., 15. Mai.** An der Grenze der Frankfurter Stadtbezirke stehen die Franzosen Kavallerie und Artillerie auf. Seltener hat Höchst eine Besetzung aus Mainz von fast 8000 Mann erhalten. Man rechnet mit einer Besetzung der Vororte von Frankfurt.

### Wieder bedroht.

**Wesel, 15. Mai.** In Rehl sind heute früh zwei Bataillone Kavallerie eingedrungen, an 25 Tanten und französische Kavallerie sind während der Nacht über die Rhein-Überrhein-Brücke gezogen. Das ganze Gebiet zwischen Offenburg und Rehl ist einem großen französischen Militärlager, nachdem die ganze letzte Woche die Truppenaufmärsche fortgesetzt worden sind. In der badischen Nachbarroute Biersch befürchtet man für Wiltgen französische Besetzung.

**Köthen, 15. Mai.** Das Kriegsgericht hat dem Oberbürgermeister von Hameln Dr. Rolenthal zu drei Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe oder weiteren zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Entgegen dem Antrage des Staatsanwalts wurde er auf freiem Fuß belassen. Dr. Rolenthal hatte Requisitionsbefehle der Besatzung keine Folge geleistet.

**Duisburg, 15. Mai.** In der Nacht zum 13. Mai ist die Ruhrbrücke bei Hordt-Ruhr-Badung gesprengt worden. Der Verkehr geht jetzt über Hordt-Ruhr-Badung-Hochfeld-Güld.

### Rein Aufgeben des Widerstandes.

**Berlin, 15. Mai.** Wie aus rechtsstehenden parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, verfolgt man dort mit Erstaunen, daß sich die politische Diskussion im Auslande ebenso wohl wie in Deutschland mit der Ruhrfrage immer weniger beschäftigt. Hatte schon die englische Antwort die Ruhrfrage überhaupt nicht erwähnt, so wird auch in einer gewissen deutschen Presse — von der „Zeit“ bis zum „Vorwärts“ — diese Frage nur ganz nebenbei gestreift. Die Hauptrolle spielt nur noch die Lösung der wirtschaftlichen Reparationsfrage, die Höhe des Angebots und die Art der Garantien. Es scheint die Gefahr zu bestehen, daß erhebliche Teile des deutschen Volkes in die von England ausgenutzten französischen Falle laufen, nämlich die Ruhrfrage, in der Frankreichs Stellung rechtlich unhaltbar und moralisch verdamnungswürdig ist, im Hintergrunde verschwinden zu lassen. Damit würde eine Verhandlungsgrundlage gewonnen werden, bei der, wie in Versailles und nach dem Londoner Ultimatum, wir dem Gegner den Schein eines formalen Rechtes geben.

In der Deutschnationalen Volkspartei ebenso wie in ständisch wachsenden weiteren Kreisen des Volkes ist man aber nicht gewonnen, dieser Lockung Englands zu folgen, sondern betrachtet nach wie vor als Ausgangspunkt und Kern der internationalen Diskussion die Ruhrfrage. Alle weiteren Schritte der Reichsregierung, die dieser Lockung nicht Rechnung tragen, würden sicher in rechtsstehenden Kreisen des Volkes nicht nur auf scharfen Widerstand stoßen. Man ist der Ansicht, daß durch die französische Erklärung, man werde auf keine Verhandlungen vor Aufgabe des passiven Widerstandes an der Ruhr eingehen, und durch die ebenso feierliche Erklärung der deutschen Regierung, daß dieser Widerstand nicht aufgehoben werde, die nicht Garantien für die Räumung vorhanden sind, tatsächlich die Tür zu weiteren Verhandlungen geschlossen ist, solange nicht eine von den beiden Parteien den grundsätzlichen Standpunkt verläßt. Außerdem haben die Mittelparteien ebenso wie die Sozialdemokraten ausdrücklich erklärt, daß ein Aufgeben des Widerstandes nicht zu denken ist.

### Neue Verhandlungen?

**Berlin, 15. Mai.** Die Zentrumsfraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags haben in einer gemeinsamen Sitzung die Ansicht ausgesprochen, daß der Faden der Verhandlungen mit der Entente nicht abreißen dürfe, und deshalb ein neues präzisiertes Angebot besonders in der Frage der Garantien gemacht werden müsse. Auch in der Auffassung, daß keine andere als die gegenwärtige Regierung zu dieser Aufgabe berufen sei, herrsche vollkommene Einmütigkeit.

### Aussprache über die politische Lage.

**Berlin, 15. Mai.** Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Reichskanzler morgen um 9 Uhr die Vertreter der sozialdemokratischen Partei und gegen 10 Uhr die Vertreter der bürgerlichen Parteien zu einer Aussprache über die politische Lage empfangen. Der Restenrat des Reichstages wird unmittelbar vor der Plenarsitzung, die um 10 1/2 Uhr beginnt, zusammenzutreten und es wird sich dann entscheiden, ob es noch vor dem Pfingstfest zu einer großen politischen Aussprache kommt.

**London, 15. Mai.** Bonar Law hat sich heute vormittag über Paris nach London begeben. Die Nachricht von der überstürzten Rückkehr des englischen Premierministers, der ursprünglich bis Ende des Monats abwesend sein wollte, erregt hier lebhaften Aufsehen. Es wird angenommen, daß Bonar Law auf Verlangen der Regierungsglieder nach London zurückkehrt. Sie wünschen, daß er seine Meinung über die schwierigen Fragen der englisch-russischen Beziehungen äußert, über die morgen im Parlament eine Diskussion stattfinden soll. Auch über die Ruhrfrage sollen in London verschiedene Auffassungen herrschen.

### Der König von Schweden in französischer Haft.

**Mannheim, 15. Mai.** Dem Mannheimer Generalanzeiger wird berichtet: Aus Anlaß der Verlobung der Großherzogin Luise von Baden kamen der König von Schweden sowie der frühere Großherzog von Baden durch Offenburg. Dort wurden sie von der französischen Besatzung angehalten und zur Kommandantur geführt, wo sie vom Kommandanten einige Stunden verhaftet und gefangen gehalten wurden, bis es schließlich der Einsprache des Königs von Schweden gelang, die Freiheit wieder zu erlangen. Der Vorfall wird ein diplomatisches Nachspiel haben.

### Verbot des proletarischen Selbstschutzes in Preußen.

**Berlin, 15. Mai.** Der preussische Minister des Innern hat die sogenannten proletarischen Hundertschaften für das preussische Staatsgebiet aufgelöst verboten. In der Verfügung wird ausgeführt, daß die proletarischen Hundertschaften durch Ausübung polizeilicher Befugnisse, wie Strafverfolgungen und Volkendienst verbunden mit Leibesvisitationen, sich staatsfeindliche Zwecke anmaßen, wobei es unter teilweise anstandslos Ausfüh-

lung der berufenen Sicherheitsorgane wiederholt zu blutigen Überfällen und Zusammenstoßen gekommen sei. Die proletarischen Hundertschaften stellen sich hiernach im Sinne des Reichsstaatsgesetzes als Verbindungen dar, zu deren Zweck die Beteiligung gehört. Maßnahmen der Verwaltung durch ungesetzliche Mittel zu verhindern und zu entkräften. Nach den öffentlichen Verbindungen und der militärischen Organisation sowie der Bewaffnung seien die proletarischen Hundertschaften tatsächlich auch dazu ausersehen, den offenen Kampf vorzubereiten und zu führen. Dieser Kampf soll sich nach den verschiedenen Veröffentlichungen der kommunistischen Presse angriffsweise gegen alle Nichtkommunisten des Volkes, gegen das Bürgertum, die Sozialdemokratie und letzten Endes gegen die verfassungsmäßig festgesetzte Regierung selbst richten. Die proletarischen Hundertschaften seien somit staatsfeindliche Verbindungen. (Was sagt Dr. Winterhagen zu dieser Auffassung seines preussischen Kollegen, des Genossen Seewitz? „E. R.“)

### Wohnverhältnisse im Bergbau.

**Berlin, 15. Mai.** Zur Regelung der Löhne für den Stein- und Braunkohlenbergbau hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, nach dem die Löhne im Ruhrbergbau einschließlich der dort bestehenden Zulagen mit Wirkung vom 1. Mai um durchschnittlich 3500 Mark je Schicht erhöht werden. Für die übrigen Bergbaubezirke sind Wohnverhältnisse in den bisherigen prozentualen Werten vorgegeben. Die durch den Schiedsspruch vom 1. Mai für die erste Hälfte des Monats vorgehene Wohnverhöhung hat der Schlichtungsausschuß bestätigt.

### Die englische Besatzung in Deutschland.

**London, 15. Mai.** Auf eine Anfrage im Unterhaus betr. die Zahl der Offiziere und andern Chargen des britischen Besatzungsheeres in Deutschland und betr. die Gesamtkosten desselben seit dem Waffenstillstand antwortete die Regierung, die Zahl der Offiziere betrage 545, die der übrigen Rangstufen 8000. Die Kosten seit dem Waffenstillstand bis zum 30. April betrügen ungefähr 66 1/2 Millionen Pfund ausschließlich Unterbringung und verschiedener durch Deutschland geleisteten Dienste.

### Finnlands Dank.

In warmherziger Weise ist in Finnland anlässlich des fünfjährigen Jahrestages der Befreiung Finnlands der deutschen Truppen gedacht worden, die für Finnland gekämpft und gelitten haben, und immer wieder gibt die Bevölkerung Finnlands Beweise dafür, mit welcher rührender Dankbarkeit sie der deutschen Freiherren gedenkt, die ihr Leben für Finnlands Freiheit gelassen haben. Am 22. April, dem fünfjährigen Befreiungstage der Stadt Riihimäki, ist auch dort beim Fest des Schutzkorps eine Sammlung zum Besten der Hinterbliebenen der in Riihimäki begrabenen vier deutschen Heeresangehörigen veranstaltet worden. Sie hat 3500 finnländische Mark (4 1/2 Millionen Mark) ergeben.

### Die schlaue Ostjapin.

**Berlin, 15. Mai.** Der japanische Botschafter hat heute im Auswärtigen Amt folgende Antwort seiner Regierung auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai übermittelt: Die japanische Regierung hat das neue Angebot, das die deutsche Regierung in dem Memorandum vom 2. Mai 1923 Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien vorgelegt hat und das die gesamte Reparationsfrage umfaßt, einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Die japanische Regierung ist nicht in der Lage, sowohl in Rücksicht auf den Gesamtbetrag der Reparationssumme, sowie auf die Modalitäten der Zahlungen und der Garantien dem Reparationsplan ihre Zustimmung zu geben, der den Hauptteil des oben erwähnten Angebots ausmache. Angesichts der Tatsache, daß Japan gegenwärtig ein berechtigtes Interesse an der vorliegenden Frage nicht so groß und so vital ist, wie das der anderen Alliierten, an die die Note gerichtet ist, nimmt die japanische Regierung davon Abstand, sich über die Einzelheiten des neuen deutschen Vorschlags zu äußern. Sie möchte ihren lebhaftesten Wunsch zum Ausdruck bringen, die deutsche Regierung möge weiter gerichtete Schritte in der Richtung unternehmen, die eine baldige und freundschaftliche Einigung der Reparationsfrage auf einer billigen Grundlage erleichtert.

**Paris, 15. Mai.** Die Kammer hat mit 313 gegen 246 Stimmen die Einführung der Sommerzeit beschlossen.

### Nervosität ist ein Zeichen von Schwäche.

**Berlin, 15. Mai.** Bei Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums im Reichstag stellte Abg. Schöpslin (Soz.) die Behauptung auf, daß eine Anzahl Reichswehroffiziere Verbindung mit rechtsradikalen Organisationen unterhalte. Mit verlegenden Worten kritisiert der Redner die Teilnahme Hindenburgs und anderer ehemaliger Heerführer an Feiern. Es sei kein erhebender Anblick, wenn, wie beim Begräbnis der früheren Großherzogin von Baden, alte Generale „hinter dem Sarge herwandelten“.

Reichswehrminister Gessler behauptet, daß solche Feiern in einer Stunde gehalten werden, wo es sich um das Schicksal des Reiches und die Zukunft der deutschen Nation handle. (Beif. Zust. bei der Rede.) Wie unter den Mannschaften, so haben sich auch unter den Offizieren die weitaus meisten durchaus loyal in den Dienst der Republik gestellt. Freuen wir uns doch darüber, daß in diesen Tagen auch die Herren von rechts erklärt haben, wir stehen zu diesem Staate, denn es kommt darauf an, daß wir die geistige Einheit Deutschlands nicht zerfallen lassen. Was den Feindemarshall von Hindenburg betrifft, so wollen wir doch nicht alles, was



Montag, 16. Mai. Am Donnerstag findet in der Turnhalle die feierliche Schlussfeier der Volkshochschule statt. Gemeindevorstand Kommerzienrat Hermann spricht mit eigenen Worten über "Das wahre Lebensziel". Stiller der Bürgervereins werden den Vortrag übernehmen.

**Planen.** Der sozialdemokratische Ordnungsdienst erklärt sich bereit, mit den Kommunisten eine gemeinschaftliche Organisation zu errichten und zwar unter der Voraussetzung, daß die Richtlinien des Landesparlamentarismus streng eingehalten werden und daß ferner in der gemeinschaftlichen Organisation die strengste Disziplin herrscht. Die Leitung wird verpflichtet, streng darauf zu sehen, daß alle Disziplinen über Gebiete, die nicht zum Aufgabebereich des Ordnungsdienstes gehören, ausgeschlossen werden.

**Leipzig.** In einer fortgeschrittenen Versammlung beschloßen die Kreisbesitzer die Durchführung der passiven Resistenz. In der Entschließung, die angenommen wurde, heißt es u. a.: Die Kreisbesitzer verlangen vom Rat die sofortige Erfüllung verfallener Pflichten, insbesondere, daß die am 1. April viel zu niedrig festgesetzten Zuschläge spätestens am 1. Juni entsprechend den gesetzlichen Vorschriften erhöht werden. Sie lehnen für die Zukunft alle Einzahlungen, soweit sie nicht durch die Mieten gedeckt sind, an alle öffentlichen Kassen einmütig ab.

**Dresden.** Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Küll, Oberbürgermeister von Jitzau und Landesvorsitzender der Demokratischen Partei Sachsens, soll zum Bürgermeister von Dresden gewählt werden. Die Wahl ist bereits gesichert. Küll wird Nachfolger des am 30. Juni aus Gesundheitsrückgründen zurücktretenden Bürgermeisters Dr. Kretschmar, eines alten Konservativen. Von den drei Bürgermeisterkandidaten gehört dann Oberbürgermeister Blücher der Volkspartei, Dr. Küll der Demokratischen und Rißke der Sozialdemokratischen Partei an.

**Dresden.** Der durch seine Millionenpenden für kulturelle und soziale Zwecke bekannt gewordene Dresdener Textilgroßindustrielle, Rgl. Burggräber Generalkonsul Wilhelm Kaufmann hat 100 000 Dollar (400 Millionen Mark) für eine "Wilhelm- und Ella-Kaufmann-Stiftung" zur Förderung der Dresdener Technischen Hochschule gespendet. Er wurde bei der Gründungsfeier der Hochschule am Sonntag zum Ehrensenator der Hochschule ernannt. Die Stiftung soll hauptsächlich dazu dienen, der deutschen Forschung die Wege zu ebnen.

### Kongerte, Theater, Vergügungen.

**Stühlgren, 14. Mai.** In unserer Kirche wurde am Himmelfahrtstage eine ihren Gästen dankbare Kirchengemeinde durch stimmungsreichen Gesangschor und Mitglieder der Kantorei Selma und ihrem vortrefflichen Leiter Oskar Rüdiger erfreut. Sehr auserselene Damenstimmen, der Leiter selbst als guter Bass und weiterer drei stimmbegabte Herren, besetzt von hoher Aufgabe, den Auf ihrer Kantorei, als eines vorzüglichsten ländlichen Kirchenchors, neue in Ehren zu vertreten, brachten vier- und mehrstimmige gemildete Chöre, Männerquartette, Terzett und Frauenchor bei gutem Wechsel einer äußerst feinsinnig geordneten Folge im Rahmen des Bibelmotets "Seid frühlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebot" so ausgezeichnet schön zu Gehör, daß trotz der Fülle des Gebotenen das Ende doch zu früh kam. Als Zugabe ließen die Männer in Glanz und Schönheit noch das "Vaterunser" von Zug erlesen, zu dem der Frauenchor im "Segne und behüte uns" den Segen erstellte. Mit Choral beschloß die Gemeinde diese ergebende Andacht. Gefang war für Kenner Genuß. Neben Chören von Rüdiger, Albert Beder, Hauptmann, auch Wendelsohn-Bartholdy und Brahm sind besonders anerkennenswert hervorzuheben zwei gemischt-mehrstimmige Gesänge "Aus irdischem Getümmel" und "Ach, wie ringt des Dulders Seele" von Schred, als Männerquartette das "Sanctus" und "Wohin soll ich mich wenden?" aus der "deutschen Messe" von Schubert, ferner das einzige Terzett von Liza in polyphonem Stile. Wie lieblich sind die Fänge der Voten, die das Gute überlindigen". Der kleinen Schar ein ausrichtiges Gesamlieb und ein recht herzliches "Guttauf" zu weiteren so guten Erfolgen. G. F.

### Aus dem Gerichtssaal.

Wegen Preistreiber hatte sich vor dem Wuchergericht in Jwitzau der 51 Jahre alte Geschäftsführer M. in Aus zu verantworten, der als Angestellter eines Geschäfts für eine Speisemereinerichtung 1 200 000 Mark gefordert hatte, während unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse nur ein Preis von 650 000 Mark angemessen gewesen wäre, den er noch tags zuvor gefordert hatte. Weiter war M. beschuldigt, in der Absicht, den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs hochzuhalten, einer Käuferin gegenüber wahrheitswidrig behauptet zu haben, ein Zimmer für 700 000 Mark, das er ihr auf Verlangen zurückgestellt hatte, sei verkauft worden. M. hatte deshalb einen Strafbescheid über 500 000 Mark oder ein Jahr Gefängnis angefochten, wogegen er Einspruch erhob. Das Wuchergericht erkannte auf 300 000 Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis.

### Turnen, Sport und Spiel.

**14. (8.) Turnfest.** Das für den 3. Juni angesetzte Probeturnen für München in Jwitzau wurde laut Beschluß der Gauverwaltung auf den 27. Mai verlegt. Es ist dies sehr zu beauern, da an diesem Tage der Mannschafslamp zwischen der Dresdener Kunstturnvereinigung und der des 14. Ergebe-Gaues stattfinden sollte. Die dem Kampf wurde schon sehr großes Interesse nicht nur von Turnern und Sportlern des Ergebegebietes, sondern auch von denen des Niederlandes entgegengebracht. Leider muß nun dieser Kampf verschoben werden, denn jeder der Mitturnenden ist Wettturner für München und muß ein Probeturnen ablegen. Die Vereinigung wird aber alles daran setzen, diesen Kampf nach München, trotz der Schwierigkeiten, die man ihn bereitet, durchzuführen und bittet die Gönner der Vereinigung, ihr Wohlwollen auch dann erst recht zu beweisen.

**Bezirk Schwarzenberg.** Der Bezirk hielt am 13. Mai in Vermögeln seine Bezirksturnfest unter zahlreicher Beteiligung seiner Vorturner ab. Nachdem die allgemeinen Freilübungen für München in eingehender Weise durchgeführt waren, sah man von einem Ringturnen ab; es wurden aber dafür die Übungen für die Reichsjugendkämpfe erklärt, man trat in vier Riegen an, um die Gemeinübungen des Gaues am Barren durchzuführen. Während sich die Gemeinübungen noch am Reklamieren beteiligten, traten die Fünfkämpfer für München zu ihrem Fünfkampfe an, wobei auf beiden Seiten sehr gute Leistungen erzielt wurden. In der sich anschließenden Versammlung dankte der Bw. für die rege Beteiligung des Bezirks am Olympiwanderfest. Der Bezirk marschierte mit über 1600 Teilnehmern auf dem Jägerhaus ein. Zu den Reichsjugendkämpfen am 17. Juni in Oberpöhlitz wurde folgendes Programm aufgestellt: Sonnabend 7 Uhr Kampfrichterweisung, 8 Uhr Sonntag; Sonntag früh stellen die Turner, die mit der Bahn kommen, am Bahnhof Lauter, marschieren über Bernsdorf und treffen mit den Turnern von Schwarzenberg, Betschdorf, Grünhain und Bernsdorf zusammen. 9 Uhr Beginn des Wettturnens, 1 Uhr Festzug, 2 Uhr folgen dann im Wechsel allgemeine Freilübungen der Jugendturner, allgemeine Freilübungen der Mädchen, Sackstabsübungen der Turner, Sackstabsübungen der Damen, Turnen der Besten des Bezirks am hohen Red, Faustballwettkämpfe der Jugend, 15 Uhr Sieger-Verbindungen. Die auf dem Jägerhaus ausgefallenen Staffelläufe der Jugend werden zum Verleturnfest am 9. September in Betschdorf ausgetragen. Nachdem auch über das Turn- und Sportabzeichen in Jwitzau Mittlere Rede gesprochen wurde, schloß der Bw. die anrechenbare Versammlung mit dem Wunsch, auch weiterhin treu zusammen zu halten zum Segen unserer Bewegung und Volkstoch. Gut Auf!

**Das Dienstbündchen mit den 30 Wunden.** Die vielfach verbreitete Märchen Capilisth kam am 14. März mit solchen Papieren von Berlin nach Dresden und fand eine Anstellung in einem besseren Haushalt als Dienstmädchen Karla Kiderhaller aus Warschau. Man brachte ihr sofort großes Vertrauen entgegen, das sie aber in beispielloser Weise mißbrauchte. Die angebliche Kiderhaller packte bereits am Abend nächsten Tage Schmuckstücke, silbernes Tafelgerät, Tische, Kleiderstücke usw. zusammen und dampfte am 16. März mit dem Abendpersonenzug nach Berlin wieder ab. Die gestohlenen Sachen, deren Gesamtwert auf mehr als 30 Millionen Mark beziffert wurde, gab sie in der Hauptsache als Reisegepäck auf. Die Kriminalpolizei setzte sofort alle größeren Stationen an der Berliner Strecke telephonisch in Kenntnis. Durch die Aufmerksamkeit eines Polizeibeamten in Großhain wurde die flüchtige Millionendiebin während des nur kurzen Aufenthaltes im Berliner Zuge erkannt und angehalten. Dresdener Kriminalbeamte und die deshiesige Herrschaft folgten daraufhin sofort im Auto nach Großhain, wo sie die festgenommene Person als die Diebin erkannten und gleich mit nach Dresden zurückführten. Das im Zuge befindliche Reisegepäck konnte in Berlin angehalten und somit alles jurisdiktoriat werden. Die Capilisth wurde auf zwei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

### Neues aus aller Welt.

**Der zusammengelegte Jahrmart.** Das Unwetter, das im Laufe voriger Woche Süddeutschland heimuchte, hat in zweiwöchigen eine eigenartige Wirkung gehabt. Es fand dort ein Jahrmart statt, der durch den Sturm im wahren Sinn des Wortes zusammengeblasen wurde. Es wurden nicht nur Wuden und Verkaufstände umgeweht und ganze Ballen von Verkaufswaren in den Straßen umhergewirbelt, sondern auch Stöße von Papiergeld flogen davon. Auf dem Bahnhof wurde ein Eisenbahnwagen in Bewegung gesetzt und rollte führerlos dahin.

**Flugzeug abgefeuert.** Bei Herten (Norwegen) stürzte ein Marineflugzeug mit zwei Offizieren und einem Artilleristen an Bord, das drachlose Übungen abhielt, in den Fjord. Die Insassen ertranken.

**Ueberschwemmung.** Der Erholungsort Hoßprings (Arlanjos) ist infolge eines Wellenbruchs durch Ueberschwemmung heimgesucht worden. Zahlreiche Personen sind ertrunken.

**Polizeiliche Geldstrafen bis 300 000 Mark.** Auf Grund des am 27. April in Kraft getretenen neuen Geldstrafengesetzes werden ab 1. Mai 1923 auch die Polizeibehörden zu einer Erhöhung der Geldstrafen veranlaßt. Demnach können Geldstrafen für Uebertretungen von 300 bis 300 000 Mark betragen. Im allgemeinen ist sonst der höchste Betrag der Bußgelder und Ordnungsgelder auf das 100fache erhöht worden. Dementsprechend kann die polizeiliche Strafverfügung jetzt 300 000 Mark erreichen.

**Die Toten des Weltkriegs.** Die "Allinische Wochenchrift" veröffentlicht die genauen Kriegsverluste des deutschen und des englischen Heeres. Die Gesamtzahl aller Todesfälle des deutschen Heeres während des Krieges betrug 1 667 039; davon sind durch "gewaltsame Ermordung" im Kampf 88,7 Prozent, nämlich 1 479 006 Soldaten gestorben. Von Krankheiten forderte der Typhus 10 548 Opfer, die Ruhr 8040, die Cholera 839. Unter "unbekannten" Ursachen werden 39 003, d. h. 2,4 Prozent, aufgezählt. Die englischen Kriegsverluste werden in der endgültigen Statistik mit 946 023 angegeben. Bemerkenswert wurden 1 211 906 englische Soldaten. Die Zahl der englischen Kriegsteilnehmer betrug 9 490 370, davon 6 211 427 aus dem Vereinigten Königreich, 1 615 527 aus den Dominien und Kolonien, 1 679 416 aus Indien.

**Ein Silberberg.** In Gundersheim bei Donaueschingen in Baden-Schwarzen hat ein Bauer beim Pflügen 170 Silbermünzen aus den Jahren 1590 bis 1622 gefunden. Sie sind in der Größe von Fünfschillingen und wurden wohl im Dreißigjährigen Kriege vergraben. Dieser Silberberg hat heute einen Münzwert von beinahe 8 Millionen Mark; wenn Paritäten darunter sind, dann erhöhe sich der Wert des Fundes noch ganz bedeutend.

**Eine Erdquelle von großer Ergiebigkeit** ist in der Landmark Hofenthal bei Bielefeld entdeckt worden.

**Ein neues Goldfeld.** Das Goldfeld, das nach der Entdeckung der großen Goldlager Rasiloniens i. J. 1848 durch Kapitän Sutter aus Babelwöld abenteuerliche Formen annahm, regt sich jetzt wieder im neuentdeckten Goldland Labrador. Vor einem Menschenalter noch ist der Hinweis des kanadischen Geologen Vow auf die Goldschätze Labradors ungehört verhallt. Die wenigen in dem 120 000 Quadratmeilen umfassenden Gebiet von Labrador angelegten Pelzjäger und Seefahrer legten der Feststellung des Vorkommens allumwunden Goldes in ihren Gebieten keinen Wert bei. Vor kurzem jedoch hat sich hier eine Goldgrüberei gebildet, welche die Wasserläufe abgegraben und dabei beträchtliche Mengen von Gold in den Flussbetten gesammelt hat. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in Labrador mehr Gold vorhanden, als man bisher annahm.

**Richter Lynch.** Einem Bericht der Londoner Times zufolge wurde in der Stadt Columbia im Staat Missouri ein Regter aus dem Gefängnis geholt und an der Eisenbahnbrücke aufgehängt. In dem Volkshaufen, der das Lynchgericht vollzog, fand sich auch viele Ju-

gend männlichen und weiblichen Geschlechts. Das Opfer der Lynchaktion war als Tochter in einem der Universitätsgebäude angeheftet. Er stand unter der Anklage, einen verdrähten Angriff auf die 14 Jahre alte Tochter des Universitätsprofessors Kinschot gemacht zu haben. Kinschot hat den Mord scheinlich, von seinem Vorhaben abgesehen, wurde aber nach auf die Seite geschoben. Die Erschießung des Regters nahm zwei Stunden Zeit in Anspruch, und die inneren Wunden mußten mit Knetenflüssen geschnitten werden. Der Scheriff telegraphierte an den Gouverneur um Entsendung von Militär, aber bis die Truppen unterwegs waren, war das Verbrechen schon verübt.

### Beste Drahnachrichten

Die Diebe.

**Häfelberg, 15. Mai.** Bei der Zahlstelle Dersdorf der Häfelberger Erwerbslosenfürsorge haben gestern die Franzosen die Kasse mit 25 Millionen Mark weggenommen. Der Betrieb hat deshalb eingestellt werden müssen.

**Retzig, 16. Mai.** Gestern sind hier starke französische Truppenabteilungen eingerückt und haben das Rathaus erübrigt. Mehr als 10 Millionen Mark wurden weggenommen, außerdem wurde ein Geldschrank, in dem sich ungefähr 12 Millionen Mark befinden, verübrigt. Die Unternehmung hat den Zweck, die der Stadt auferlegte Geldbuße einzutreiben.

**Duisburg, 16. Mai.** In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Ruhrstauer eine schwere Explosion. Durch den gewaltigen Aufdruck wurden viele Fenstererbsen zertrümmert. Das Ruhrstauer selbst ist nicht beschädigt, da der Sprengkörper kurz vor dem Staumwerk explodierte. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Ursache ist nichts bekannt.

**Bern, 16. Mai.** Der Schweizerische Gewerkschaftsbund hat an Mitglieder und Freunde der schweizerischen Gewerkschaften die Aufforderung ergehen lassen, ihm Freiplätze zur Aufnahme deutscher Kinder aus dem besetzten Gebiet zu melden. Dieser Aufruf hat einen sehr erfreulichen Erfolg gehabt. Neben beträchtlichen Geldspenden zur Bedienung der Reise- und sonstigen Unkosten wurden 600 Freiplätze für Kinder von Gewerkschaftsmitgliedern im Ruhrgebiet in schweizerischen Familien zur Verfügung gestellt. Die eingeladenen Kinder treffen heute mit Sonderzug in der Schweiz ein, wo sie acht Wochen bleiben sollen.

### Der englisch-russische Konflikt.

**London, 16. Mai.** In der gestrigen Unterhausdebatte erklärte Mac Kell, die bolschewistische Antwort sei unbefriedigend. Die englische Regierung wurde von den Bedingungen nicht abgehen. Das einzige Zugeständnis sei die Vereinfachung Kurzens, die britischen Forderungen mit K r a s s i n durchzusprechen. K r a s s i n erklärte Pressevertretern, die russische Regierung wolle keinen Bruch des englisch-russischen Handelsabkommens, sie hoffe, daß eine Zusammenkunft stattfinden werde. Die Arbeiterpartei gab ihrer Zufriedenheit über die Mitteilung Mac Kells Ausdruck, daß Lord Curzon gemüßt sei, K r a s s i n zu empfangen.

### Die neuen Kurse.

**Berlin, 16. Mai.** Der Dollar Rand heute vorbestrichlich auf 42500, die tschech.-sl. Krone auf 1200.

Amst. Kurs v. 15./5.: Dollar: 42194,25, tschech.-sl. Krone: 1206,62.

### Stimmen aus dem Leserkreis.

**Schneeberg, 16. Mai.** Dem Anzeigerblätter in der Gartensteiner Straße zur Aufführung, daß sein Verdacht, die Musikkapelle der 1. freiwilligen Feuerwehr habe am Sonntag, den 6. Mai, selbst 14 Uhr die Kapelle geführt, irrig ist. Die Kapelle ist bereits 12 Uhr eingezogen. Hans Schulz, Signalist.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Wagner, für den Anzeiger: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: G. M. Gärtner, Jähnlich in Zus. Ergeb.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

**Sparfamkeit an falscher Stelle** rüdt sich meistens durch die Folgen. Gibt man den Säuglingen Schleim- oder Mehlbällchen, so steigt man sie der Gefahr der Nesselrektion oder manchmal sogar chronisch verlaufender Entzündungsformen aus, weil die Kleinen zur Sättigung mit viel zu großen Mengen vollgeplumpt werden müssen. Milch, Zucker und Salz bedürfen die Säuglinge zur Hebung der Kräfte, der Gewichtszunahme und zur gesunden Entwicklung. Deshalb wählen die jungen Mütter Reife's Kindermehl, denn dieses enthält die angegebenen Nährstoffe in mütterlichähnlicher Zusammenfassung. Eine illustrierte Prospekt über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch "Linda"-Gesellschaft m. b. H., Wt. N 3, Berlin W 57.

**14. Ergebe-Turnen, Bezirk Schneeberg.** Nachdem das Probeturnen für das Deutsche Turnfest in München für die Gaus 14, 15 (8.) und 19 nunnmehr am 27. Mai in Jwitzau stattfand, machte sich eine Verlegung der 2. Bezirkssoorturnerstunde notwendig. Sie wurde bereits vergangenen Sonntag in Niederziesla abgehalten, war besucht von 42 Vorturnern aus 10 Vereinen und galt naturgemäß der Vorbereitung für die diesjährige große Heerschau der D. T. in München. Unter Leitung von Bw. D. Groß-Hörschlar wurden zunächst die allgemeinen Freilübungen der Männer für das Deutsche Turnfest in München geturnt, dem sich ein Ringturnen in 4 Riegen anschloß. Ferner wurden die Vorturner mit den Gemeinübungen am Barren, die der 14. Gg. in München turnen wird, durch den mitanwesenden Gauoberturnwart Fickewitz bekanntgemacht. Ein kurzes Rüstturnen bildete den Schluß des turnerischen Teiles, dem auch viele Zuschauer aufmerksam folgten. In der dem Turnen folgenden Nachversammlung in der "Zentralhalle" wurden die geturnten Übungen besprochen bzw. erläutert, die Wahlen der Kampfrichter für die anschließende der Fünfkämpfe der Turnerschaft Albernau am 10. Juni ausgetragenden Reichsjugendwettkämpfe vorgenommen und das Renngepäck für diese Kämpfe auf 200 Mark festgesetzt. Berechtigter Teilnahme an den Reichsjugendwettkämpfen 1923 sind die Jahrgänge 1905 bis 1910 und Jünger. Für das Bezirkssoorturnfest am 9. September in Jwitzau gilt die in der letzten Bezirkssoorturnerstunde aufgestellte Turnordnung mit der Pünanznahme eines Mutterringturnens, bei dem die Schwierigkeitspunkte vorher unparteiisch gewertet werden sollen; die näheren Bestimmungen hierfür wie auch Bekanntgabe der Wettübungen für den Sieden- und Dreifampf erfolgen demnächst. Die Ausschreibungs-Stoffläufe für das Gausoorturnfest am 19. August in Jwitzau werden an einem der Vereinen noch bekannt zu gebenden Tage auf der Straße Schönenhaus Reußbüchel-Lindenau voranommen. An Stelle von H. Baumgärtner-Reußbüchel, der aus Gesundheitsrückgründen um Enthebung von seinem Amte als 2. Bezirkssoorturnwart und Bezirkssportwart nachgesucht hat, wurde Turnwart W. 3 d e r, L. Schneeberg, gewählt. Alle Anfragen und Bewerbungen zwecks Erlangung des Deutschen Turn- und Sportabzeichens sind von den Bezirksvereinen von jetzt ab nur an diesen zu richten. Den Vereinen wird die Einführung des amtlichen Turnerpasses der D. T. ansehnlich empfohlen. Für die Kreisunterstützungskasse wurden 2266 Mark gesammelt. Die nächste Bezirkssoorturnerstunde findet am 14. Oktober in Reußbüchel statt.

**Amliche Bekanntmachungen des Gaues Ergebegebietes i. B. R. D. B.** Geschäftsbüro: Kurt Bauer, Aus i. E., Verlegungsbüro. Der 1. Gaukriegerführer Dr. Pommer hat sein Amt aus Gesundheitsrückgründen und da er seinem Berufe nicht als Mitglied ange-

hört, niedergelegt. Sämtliche Zuschriften sind von jetzt ab an die oben angegebene neue Adresse zu richten. — Beschlüsse der Gauvorstandsitzung vom 12. Mai 1923: 1. Verhandlungsprotokolle über den Freijahrgangstag am 17. März und die Vorstandssitzung am 7. April werden genehmigt. 2. Protokoll B. i. E. im Spiel Auerhammer 2: B. i. E. 3 wird anerkannt und das Spiel wiederholt, da der Schiedsrichter in seinen Entscheidungen unsicher war und deshalb das Spiel als Verbandsspiel nicht zu bewerten ist. 3. Protokoll Olympia-Grünhain im Spiel Böhmi 2: Grünhain 2 wird anerkannt, da Böhmi unbedeutende Sipieler mitspielen ließ. Punkte erhält Grünhain. Johannes Otto Becker wird bei den Aufnahmen vor dem Gauvorstand disqualifiziert. 4. Protokoll Schwarzenberg im Spiel Böhmi 1: Schwarzenberg 1 ist nicht verhandlungsfähig, da der Protokoll zu allgemein gehalten und das Spielformular von dem einen Spielführer nicht unterschrieben ist. (§ 121). 5. Die 2. Mannschaft von Böhmi wird zurückgezogen, da 3. Mannschaft daher gerufen. (§ 102). Neue Spielordnung für B. i. E. Schneeberg (gelbes Hemd mit Brustwappen und schwarze Hose), für die 1. Mannschaft außerdem gelbe Hose an der Hose wird genehmigt. Geschlozt. Bauer.

**Pfingstspiele des Sportvereins Alemannia, Aue.** Für die Pfingstfesttage hat der Sp.-V. Alemannia gute auswärtige Mannschaften nach hier verpflichtet. Am ersten Feiertag ist die Fußball-Abteilung Guts Muts im Turnverein Leipzig-Waldau mit drei Mannschaften verpflichtet. Guts Muts gehört der 1. Klasse vom Kreis Nordwestsachsen an; bei den bereits früher ausgetragenen Spielen in Leipzig übermochte Alemannia nur knappe Resultate zu erzielen. Man darf deshalb auf diese Pfingstspiele gespannt sein. Die Anfangstermine werden noch bekanntgegeben. Die Gäste treffen bereits am Sonntag mit circa 100 Mann hier ein. Abends findet ein gemütliches Beisammensein im Brunnhaus statt. Für den Empfang der Gäste, um 8 Uhr, werden die Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich am Bahnhof einzufinden. Darnach Abmarsch mit Musik in die Stadtbrauerei. Die Spiele für den 2. Feiertag werden noch bekanntgegeben. Jedenfalls wird die Liga-Mannschaft von Hellas, Gehmlich oder Falkenstein, zu Gaste sein.

### B. i. E. 07 Schneeberg.

Am Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, findet in "Stadt Leipzig" eine Vorstandssitzung statt. Alle Vorstandmitglieder werden ersucht, im Kabinet der wichtigen Tagesordnung vorzuzugreifen. Der Vorstand.

